

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	1 (1881)
Heft:	2
Artikel:	Der Oberengadiner Kurverein
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-895130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sonders aufgeführt, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß es jeder Gemeinde eine Gewissenssache sein wird, die für das leibliche Wohl ihrer Jugend erforderlichen Verbesserungen rasch und energisch an die Hand zu nehmen. An manchen Orten wird es nicht ohne erhebliche bauliche Veränderungen abgehen, und eine Anzahl von Schulhäusern befinden sich in einem solchen Zustande, daß ein vollständiger Neubau unerlässlich ist. Um diesfalls den ärmern Gemeinden einigermaßen unterstützend entgegenzukommen, hat der hochlöbl. Große Rath mit Schlusznahme vom 21. Juni d. J. uns ermächtigt, den für Unterstüzung armer Gemeinden „in der Lehrerbesoldung“ bestimmten Credit von Fr. 6000. — für Beiträge an den Neubau oder an wesentliche Reparaturen von Schulhäusern zu verwenden. Es mögen sich daher arme Gemeinden mit sachbezüglichen Gesuchen und unter Einsendung genauer Pläne und Baubeschriebe nebst Kostenberechnung und Begutachtung des Inspektors an unsere Behörde wenden, welche innert eines später festzusezenden Termins die betreffenden Punkte behandeln und erledigen wird.

Der Oberengadiner Kurverein.

Seit dem ersten Entstehen des „bündnerischen Monatsblattes“ hat der Fremdenverkehr in unserem Lande Dimensionen angenommen, wie man sie zu jener Zeit wohl noch für unmöglich gehalten hätte. Eine Reihe von vormals bescheidenen Dörfern unseres Kantons genießen heute als Kurorte weltbekannten Ruf. Den ersten Rang unter allen nimmt St. Moritz ein, dessen altberühmter Sauerbrunnen seine Zugkraft immer auf's Neue glänzend bewährt. Aber auch die Naturschönheiten unseres Landes allein üben einen gewaltigen Reiz auf Gesunde und Kranke und Tausende besuchen alljährlich unser Land, nicht um an irgend einem **G e s u n d b r u n n e n** ihre gestörte Gesundheit wieder herzustellen, sondern um in der reinen Alpenluft unserer Hochthäler wieder frische Lebenskräfte zu sammeln oder auch nur, um ein paar Wochen des Lebens sich freuen. Begreiflich aber muß diesen Leuten, falls sie wieder kommen und es ihnen bei uns gefallen soll, entgegengekommen werden; reine Luft, hohe Berge mit schimmernden Gletschern und schäumenden Wasserfällen, kurz Naturschönheiten aller Art, finden sie am Ende auch anderswo. Es genügt aber auch durchaus nicht, daß treffliche Gasthöfe den Fremden die Gewähr guten Unterkommens bieten, sondern gar Vieles Andre noch ist erforderlich, um den Fremdenverkehr, der unbestritten

einer der wichtigsten Faktoren unseres Nationalwohlstandes geworden ist, einmal festzuhalten und sodann noch weiter zu heben. Zur Lösung dieser Aufgabe haben sich, wie anderorts auch in unserem Kanton, z. B. im Oberengadin und auf Davos, Kurvereine gebildet. Wir beschäftigen uns heute mit dem Kurverein des Oberengadins, dessen vor circa 2 Monaten erschienenem Berichte wir Folgendes entnehmen:

Der Oberengadiner Kurverein wurde am 14. April 1872 gegründet. Seine Mitgliederzahl stieg schon im ersten Jahre auf 149. Diese Zahl wuchs bis auf 250, später gerieth sie in Schwankungen und beträgt gegenwärtig noch 126.

Der Verein hatte sich bei seiner Gründung die Aufgabe gestellt, den Fremdenverkehr zu heben. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat er in verschiedener Weise versucht:

1) Er beteiligte sich finanziell an der Errichtung neuer Fußwege und Verbesserung von Seitenstraßen. Hierfür wurde das meiste Geld verwendet, nämlich Fr. 500 für den Reitweg vom Hospiz Bernina zur Alp Grüm; Fr. 250 für den Fußweg von Buz nach dem Wasserfall Arpiglia; Fr. 417 für Verbesserung der Rosegstraße; Fr. 250 für einen Weg auf Piz Julier; Fr. 500 für einen Weg durch die Charnaduras, die Schlucht des Inns zwischen Celerina und dem St. Moritzersee. In jüngster Zeit wurden Subsidien beschlossen für Korrekturen der Rosegstraße, für einen Reitweg nach Alp Ota und für Reitwege von St. Moritz und Silvaplana über die Fuorcla Surlej hinunter in das Rosegthal. Diese letzteren Arbeiten sind theils ausgeführt, theils ist ihre Ausführung sozusagen gesichert.

2) Angeregt durch den Kurverein gründeten sich in Pontresina, Samaden, St. Moritz und Silvaplana lokale Verschönerungsvereine, welche viele Fußwege erstellten, Sitzbänke errichteten und so für die Hebung des Fremdenverkehrs in den letzten Jahren zweifelsohne das Meiste beigetragen haben. Der Kurverein gibt den Verschönerungsvereinen Beiträge für geleistete Arbeiten, jedoch nicht mehr als die Hälfte des Betrages, der aus der betreffenden Ortschaft jährlich in die Kasse des Kurvereins fließt. Anmeldungen für solche Beiträge müssen schriftlich, je vor dem 1. August, dem Vereinsvorstand eingegeben werden. Subsidien erhielten bisher der Verschönerungsverein Pontresina (Fr. 40), derjenige von Samaden (Fr. 95) und derjenige von St. Moritz (Fr. 80).

3) Ferner strebte der Kurverein allerlei Verbesserungen und die Beseitigung mancher Uebelstände an. Er gründete ein unentgeltliches

Auskunftsbüro für Fremde, das sehr gute Dienste leistet. Ferner veranlaßte er ein Verbot des Edelweißverkaufs, das vom Kreisrath leider durch einen Zusatz sehr geschwächt wurde. Ein Kutsch- und Führerreglement fand zum großen Nachtheil der Führer, Kutscher und der Fremden vor unserer Standeskommission keine Gnade.

Die kantonalen Behörden wurden auch um Schutz gegen den überhand nehmenden Bettel gebeten und die Landjäger des Oberengadins durch Belohnungen in Geld zur eifrigen Erfüllung ihrer Pflicht ermuntert.

Die Gemeinden und Hotels des Oberengadins wurden durch Circulare auf die Nothwendigkeit öffentlicher Reinlichkeit und gesunder häuslicher Einrichtungen hingewiesen.

4) Seinen Statuten getreu hat sich der Kurverein auch alle Mühe gegeben, das Oberengadin bekannter zu machen und zwar in folgender Weise:

- a) durch öffentliche Anschläge und Annoncen in geeigneten Blättern, besonders Badezeitungen. Hierfür wurden seit 1874 Fr. 1439 ausgegeben;
- b) indem er an die Weltausstellungen in Philadelphia und Paris eine Sammlung der schönsten und größten Photographien unseres Hochthales sandte, umrahmt von den zierlichsten Alpenpflanzen und begleitet von kurzen Erläuterungen;
- c) schließlich veranlaßte der Kurverein eine medizinische Schrift über die Wirkungen unseres Klima's, indem er für die beste Arbeit Fr. 1500 aussetzte. Die Arbeit, welcher von dem Preisgericht (Prof. Liebermeister in Tübingen, Dr. H. Weber in London und Dr. Lombard in Gent) der Preis zugesprochen wurde, ist 1877 im Verlag von F. Enke in Stuttgart erschienen unter dem Titel „Das Oberengadin in seinem Einfluß auf Gesundheit und Leben.“
- 5) Die Thätigkeit des Kurvereins bestand zum Theil auch in der Abwehr ungerechter Angriffe. So erschien in den „Times“ ein Brief von einem englischen Arzte, welcher seine Landsleute warnte, nach dem Engadin zu kommen, wo menschliche und thierische Abfälle die Luft verderben und der Gesundheit gefährlich seien. Da er sich Uebertreibungen und Unrichtigkeiten zu Schulden kommen ließ, so wurde er von einem Vorstandsmitglied des Kurvereins ebenfalls in den „Times“ berichtigt und im folgenden Jahr sogar veranlaßt, im gleichen Blatt seinen Tadel in Lob umzuwandeln.

Einen zweiten Angriff erlaubte sich eine englische Broschüre betitelt: «Davos, by one who knows it well». Die sehr starken und gänzlich unbegründeten Anschuldigungen unseres Klima's wurden in diesem Falle durch ein englisches Circular widerlegt, das man letzten Winter an alle in Davos wohnenden Engländer schickte.

6) In ähnlicher Absicht, d. h. um falsche Gerüchte, die jedes Frühjahr neu auftauchen, zu entkräften, wird in Zukunft jährlich den wichtigsten ausländischen Zeitungen die Eröffnung der Bergpässe telegraphisch angezeigt werden.

So darf der Verein, schließt der Bericht, mit etwelcher Befriedigung auf die verflossenen acht Jahre zurücksehen. Seit seiner Gründung hat der Fremdenverkehr an Umfang und Bedeutung zugenommen und ist heute die wesentliche Einnahmsquelle des Landes. Vom Gedeihen des Fremdenverkehrs im Engadin hängt aber zum großen Theil der übrige Fremdenverkehr im Kanton Graubünden ab.

Der Vorstand des Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Dr. A. Ganzoni in Celerina, Präsident; Dr. J. M. Ludwig in Pontresina, Aktuar; F. Kaiser in Samaden, Kassier.

Die historisch-antiquarische Gesellschaft.

(Mitgetheilt.)

Die historisch-antiquarische Gesellschaft hat den 10. Jahrgang ihres Bestehens angetreten; ihr voraus ging die historische Gesellschaft, die ihren Ursprung in das Jahr 1826 zurückdatirt und im Jahr 1869 die Umwandlung in die gegenwärtige historisch-antiquarische Gesellschaft erfahren hat. Dieselbe zählt jetzt circa 80 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 5. Mitglied kann jeder werden, der sich zu diesem Behufe bei einem Vorstandsmitgliede anmeldet und den Jahresbeitrag leistet.

In ihrer ersten diesjährigen Sitzung hat die historisch-antiquarische Gesellschaft die Wahl ihres Vorstandes vorgenommen, beziehungsweise den bisherigen bestätigt: St.-Rath P. C. v. Planta, Präsident, Dr. G. Killias, Vice-Präsident, Reg.-Rath P. Plattner, Aktuar, Rathsherr Hartm. Caviezel, Quästor, Kanzleidirektor G. Marchion, Conservator, Kantonsarchivar Chr. Kind, Bibliothekar. Zu Rechnungsreviseuren wurden ebenfalls wieder die bisherigen gewählt, nämlich Hr. Oberst R. A. v. Planta-Roßstraße und Hr. Prof. Dr. Chr. Brügger.